

# Blick zurück in die DV-Protokolle 1986-1991

Autor(en): **Forster, Sylvia**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **90 (1992)**

Heft 3

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-951400>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Blick zurück in die DV-Protokolle 1986–1991

Um die heutigen Schwierigkeiten unseres Verbandes besser zu verstehen, ist ein Rückblick nötig. Wo begannen die Probleme? Wann zeichneten sich Schwierigkeiten ab? Welche Wege, Entscheidungen etc. wären besser gewesen?

Lesen Sie die Protokolle der letzten Jahre noch einmal durch, sie befinden sich in den Hebammenzeitungen Nr. 11/86, 11/87, 9/10/88, 4/90, 9/10/90 und 10/91 vollständig abgedruckt. Nur genaue Informationen berechtigen uns, unbequeme Fragen zu stellen und Kritik anzubringen.

Was beim Durchlesen der Protokolle zuerst auffällt, ist der ständige Personalwechsel. Gute, tüchtige Hebammen verlassen ihren Verbandsposten vielfach bereits nach einer Amtsperiode, teilweise noch früher. Das innere Engagement, der Ansporn, fehlt. Das ergibt grosse Unruhe und Unbeständigkeit im Verband, und dringende Verbandstätigkeiten können nicht erledigt werden.

Zum zweiten sucht man in den jährlichen Protokollen vergeblich nach Erklärungen über die finanzielle Entwicklung der letzten Jahre.

Obwohl die Kassierin E. Grünefelder an den DVs immer ausführlich über die Jahresrechnungen berichtete, erscheinen diese Erklärungen oft nur auf 1–2 Sätze reduziert in den Protokollen. Das wirkt sich leider als schlechte Information auf die Mitglieder aus.

Jedes interessierte Mitglied kann natürlich an die DV gehen – sich bei den Delegierten / der Präsidentin und dem Vorstand erkundigen oder die Jahresrechnung und das Budget im Sekretariat einsehen.

Hier nun eine ganz kurze Zusammenfassung der wichtigsten Ereignisse, zusammengestellt aus den Protokollen der obengenannten Jahre.

### DV 1986 ZOFINGEN

#### Wahlen

Drei Hebammen verlassen den ZV, und nur zwei neue können gewählt werden (Vreni Huser und Irene Lohner).

In der WBK fehlen drei Kolleginnen, die nicht ersetzt werden, da Kandidatinnen aus der Deutschschweiz fehlen.

In die ZK wird ein neues Mitglied gewählt (Maria Thérèse Godio).

Bei den Finanzen ist ein kleines Minus zu beklagen. Die Jahresrechnung 1985 und das gewinnbringende Budget 1986 werden genehmigt.

Anträge sind keine eingegangen.

#### Infos

Eine Arbeitsgruppe hat in Zusammenarbeit mit dem ZV und Frau Bigler ein Projekt erarbeitet, das im Laufe des Septembers 1986 zur Vernehmlassung in die Sektionen geschickt wird (Statutenrevision).

### DV 1987 ALTDORF

An der DV 1987 wird die Totalrevision der Statuten mit 76 Ja zu 0 Nein-Stimmen angenommen.

#### Wahlen

Frau Favarger verlässt den Präsidentinnenposten nach vier Jahren. E. Balmer erklärt sich bereit, die Arbeit für ein Jahr zu übernehmen, mit der Hoffnung, im Laufe des Jahres eine geeignete Nachfolgerin zu finden. E. Balmer ist bereits seit 8 Jahren im ZV und bestens eingearbeitet, möchte aber eigentlich auch aufhören.

E. Grünefelder und M.C. Monnet werden in den ZV gewählt.

Endlich stehen auch vier Mitglieder für die WBK zur Verfügung: A. Berdnik, L. Bettoli, M. Herzig und B. Lüchinger werden gewählt.

#### Jahresrechnung

Der Einnahmenüberschuss ist hauptsächlich auf die Erhöhung der Mitgliederbeiträge und die gesteigerte Mitgliederzahl zurückzuführen.

Die Jahresrechnung 1986 und das Budget 1987 werden ohne Einwand genehmigt.

Anträge sind keine eingegangen.

Die Sektion Tessin ist ein Jahr alt.

### DV 1988 SOLOTHURN

E. Grünefelder gibt Erklärungen über die Jahresrechnung 1987 und kann einen beachtlichen Gewinn der Zentralkasse ausweisen. Logischerweise werden die Jahresrechnung 1987 und das Budget 1988 einstimmig angenommen.

#### Wahlen

E. Balmer gibt das Präsidium wie angekündigt ab. Nach langem Zögern und vielen Wenn und Aber stellt sich M.N. Bovier zur Wahl. V. Dreier und E. Haiblé melden Zweifel und Widerstand gegen diese Wahl an, H. Remy und S. Casé drücken ihr Vertrauen aus. M.N. Bovier wird nicht gewählt.

Nach regen Diskussionen wird eine Arbeitsgruppe zusammengestellt, die eine Definition und das Profil einer Präsidentin erarbeiten und suchen soll. Ch. Hirtzel übernimmt die Zusammenstellung einer Gruppe.

I. Lohner wird Vizepräsidentin – der Verband ist erstmals ohne Präsidentin. Die Spaltung Deutsch–Welsch wird in grösserem Ausmass sichtbar – die Probleme beginnen.

Im weiteren werden vier neue Mitglieder in den ZV gewählt: B. Aeschbacher, A.M. Mettraux, F. Coppa und R. Jucker.

In die Unterstützungskommission:

R. Bally und B. Zufferey.

In die ZK: V. Vogel wird wiedergewählt.

#### Infos

Alle Kassen des SHV werden bis 1989 dem Zentralsekretariat angeschlossen bzw. zusammengeschlossen sein.

## DV 1989 MORGES

### Reorganisation des SHV von S. Kohler

Stefan Kohler von der Beratergruppe für Verbandsmanagement erklärt kurz die Notwendigkeit und die Ziele einer Reorganisation des SHV. Der SHV hatte in den letzten Jahren eine grosse Zunahme von Aufgaben zu verzeichnen. Die Reaktion des Zentralvorstandes war die personelle Aufstockung auf neun Personen und die Aufteilung in verschiedene Ressorts. Gleichzeitig hatte der Verband aber die Demission von Personen in wichtigen Funktionen zu verzeichnen. Eine Verbandsführung sollte jedoch delegieren können. Da bisher im Sekretariat nur eine Arbeitskraft beschäftigt war, war dies bei Krankheitsfall oder Ferien nicht möglich. In naher und ferner Zukunft erwarten den Verband noch mehr Aufgaben: eine bessere Transparenz in Finanzfragen drängt sich auf, Berufsaussichten und -Chancen sollen analysiert und bearbeitet werden. Aus diesen Gründen wurde das Sekretariat personell aufgestockt. Die neu zu wählende Zentralpräsidentin soll ihre Arbeit im bezahlten Teilpensum erledigen können, dadurch wird sie geschäftsführende Zentralpräsidentin mit einem festen Aufgabenkreis. Neu unterstellt werden ihr:

- Führung des SHV und Leitung seiner Geschäftsstelle,
- Vertretung des SHV gegen aussen,
- Betreuung der Sektionen und Mitglieder.

Da freischaffende Hebammen andere Organisationsbedürfnisse haben als Spitalhebammen, drängt sich ausserdem die Bildung von Fachgruppen auf (sonst Gefahr einer Abspaltung). Die Bindeglieder vom ZV zu den ständigen Kommissionen sollen abgeschafft werden, da diese Funktion von ZV-Mitgliedern oft als Aufpasserfunktion empfunden wurde und ausserdem sehr zeitaufwendig war. Vorschlag: Information des ZV mittels Rapporten der Kommissionspräsidentinnen.

Auf Fragen der anschliessenden Diskussion erklärt Irene Lohner, dass jedes Mitglied des ZV zukünftig ein Ressort betreuen wird, so dass der ZV nicht mehr Mitglieder als bisher benötigt. Für die Mitglieder wird damit die Organisation des SHV transparenter. Finanziell wird der Verband von der Sub-

stanz zehren; für die nächsten zwei Jahre werden somit trotz Mehrkosten die Mitgliederbeiträge nicht erhöht. E. Graf ist mit 50% und E. Rouby mit 40% neu im Sekretariat angestellt. (M. Fels kann endlich ihre Überstunden und Ferien kompensieren.)

### Jahresrechnung 1988

E. Grünfelder und S. Kohler erklären die neue Form der Jahresrechnung mit dem Budgetvergleich. Die Jahresrechnung 1988 wird einstimmig angenommen.

### Genehmigung des Jahresbudgets 1989

Das Budget 1989 verlangt einige Erklärungen: Das budgetierte Defizit geht zu Lasten Reserve. Für die Beratertätigkeit von Stefan Kohler wurde ein Betrag von Fr. 12'000.- eingesetzt. Eine Erläuterung für den Posten Löhne wird verlangt. Irene Lohner erklärt: Alle Mitglieder des Zentralvorstandes beziehen Honorare. Durch die Einstellung von zwei zusätzlichen Teilzeitangestellten neben Frau Fels und das zu schaffende Teilpensum der Zentralpräsidentin sind die Löhne im Sekretariat fast um das Doppelte gestiegen. Neu werden auch Fr. 10'000.- ins Budget aufgenommen für Standbeiträge an Sonderveranstaltungen wie BEA, ZÜSPA, MUBA. Höhere Einnahmen aus Mitgliederbeiträgen sollen durch verstärkte Mitgliederwerbung und nicht durch Beitragserhöhung erzielt werden. Der Verband ist 1989 erstmals steuerpflichtig. Die Frage wird gestellt, warum der Posten EDV, der 1988 erstmals überschritten worden war, für 1989 nicht erhöht wurde. Irene Lohner erklärt, dass 1988 ein zusätzlicher Arbeitsplatz eingerichtet werden musste. Dies erforderte die Neuanschaffung von Geräten. Das Budget 1989 wird einstimmig angenommen.

### Wahlen

Zum ersten Mal wird den Delegierten eine Kandidatin präsentiert, die das Amt der Zentralpräsidentin und Geschäftsführerin im entlohnten Arbeitspensum (50%) ausführen wird. Frau A.M. Tahir-Zogg wird mit 84 Stimmen gewählt.

Vizepräsidentin: I. Lohner

Zentralvorstand: R. Brauen wiedergewählt, E. Haiblé neu

Zeitungskommission: M. Brügger und S. Forster wiedergewählt, A. Weinkopf neu

Weiterbildungskommission: B. Ahlen, A. Wickli, B. Rust, alle neu

### Anträge:

- a) Dem Antrag des Zentralvorstandes zur Neuorganisation SHV (S. Kohler) wird von der Versammlung mit 84 Ja zu 5 Nein zugestimmt.
- b) Der Fusionsantrag, Sektion Uri zur Sektion Zentralschweiz, wird von der Versammlung einstimmig angenommen.

**Infos:** Der Verband zählt 1848 Mitglieder, 200 Neumitglieder im Jahr 1988!

## DV 1990 LUGANO

### Infos aus der Geschäftsstelle

In Kurzfassung erläutert die Präsidentin A. Tahir den Ausbau der Geschäftsstelle. Wie aus dem Jahresbericht hervorgeht, hat sich das Zentralsekretariat von anfänglich stundenweiser Sekretariatsarbeit durch Frau Fels zu einer drei Personen beschäftigenden Geschäftsstelle entwickelt. Frau Fels, seit 1978 Zentralsekretärin, gibt folgenden Rückblick:

- 1983 erste gesamtschweizerische Fortbildung zum Thema «Vorbereiten auf die Geburt» mit Ruth Menne.
- Grosses Bedürfnis, daher weitere Kurse.
- Erheblicher Anstieg der Verbandsmitglieder zu verzeichnen.
- Die Gründung der WBK drängte sich auf. Das heutige Angebot der WBK gehört zum festen Bestandteil der Verbandstätigkeit.
- 1980 erschien der erste französische Artikel in der Verbandszeitung. Das Ziel war eine gesamtschweizerische Hebammenzeitung.
- Zentrale Buchführung wurde eingeführt.
- 1981 Antrag für einen gesamtschweizerischen Tarifvertrag für freischaffende Hebammen - leider ohne Erfolg.
- Die Geschäftsleitung wird erneut mit diesem Anliegen vorstellig werden.
- Das Dienstleistungsangebot wurde erweitert durch einen abgeschlossenen Kollektiv-Vertrag mit der Krankenkasse ZOKU.
- In Bearbeitung ist eine Rechtsschutzversicherung.
- Erweiterung des Propagandamaterials: Posters, T-Shirts, Kleber, Prospektmaterial etc.

## Homöopathie Seminar für Hebammen

Einführungskurs 1

Dieser Kurs richtet sich an Hebammen und alle in der Geburtshilfe tätigen Personen.

- Ziel:**
- kurze Theorie über Homöopathie
  - Besprechung der Einsatzmöglichkeiten
  - Beispiele aus der Praxis
  - Besprechung von Fällen der Seminarteilnehmerinnen
  - konkrete Möglichkeiten im täglichen Einsatz

**Kursdaten:** 2 tägiger Kurs am Donnerstag 2. April 92 und Donnerstag 9. April 92  
09.30-12.30 und 14.00-17.00

**Kursort:** ref. Kirchgemeindehaus in 4242 Laufen

**Kurskosten:** Fr. 195.- für beide Tage

**Kursleitung:** Frau Eli Schläppi, Homöopathin

**Anmeldung:** Institut Schläppi & Schläppi  
Am Hasenweg 7  
4410 Liestal  
Telefon 061 921 92 91 (vormittags)

Bitte sofort anmelden, beschränkte Teilnehmerinnenzahl

P.S. Wir liefern und beraten Sie auch über Fachbücher in Homöopathie und Geburtshilfe.

## Für stillende Mütter

Muttermilch ist die beste Nahrung für das Baby. Wenn beim Stillen Probleme auftreten, bieten wir ein komplettes Programm an Stillhilfen.

Elektrische Brustpumpen zum Mieten, Medela Mini Electric, Medela Hand-Brustpumpe, umfangreiches Sortiment an Medela Stillhilfen.



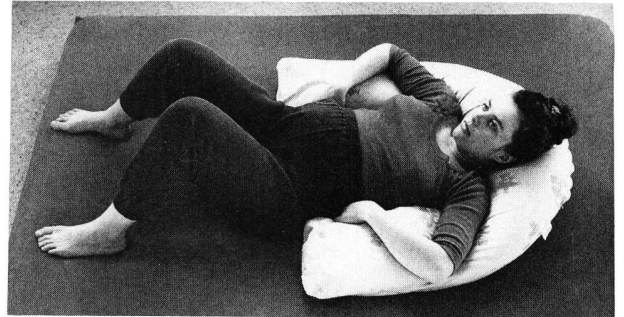
**Medela Mini Electric**

Die praktische Brustpumpe mit Netz- und Batteriebetrieb für zu Hause und unterwegs.



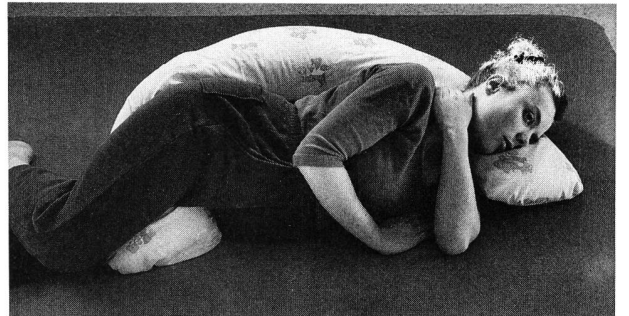
## CorpoMed-Kissen:

ständige Begleiter während und nach der Schwangerschaft



**vor der Geburt**

dient das CorpoMed-Kissen der werdenden Mutter als hervorragende Entspannungshilfe



**während der Geburt**

ist mit wenigen Handgriffen eine optimale Lagerung möglich



**nach der Geburt**  
sehr gut verwendbar als Still-Kissen, auch nach operativen Eingriffen

Die CorpoMed-Kissen sind gefüllt mit kleinsten luftgefüllten Kügelchen; sie sind darum extrem modellierbar und passen sich jeder Körperform an.

Sehr hygienisch durch einfache Pflege: die Bezüge sind waschbar bis 60°C, z.T. kochbar, die Inlets und Kisseninhalte bis 60°C.

Senden Sie bitte:

Stempel, Name

CorpoMed

- Prospekte
- Preise

**BERRO AG, Postfach, 4414 Füllinsdorf  
Telefon 061 901 88 44, Telefax 061 901 88 22**

### Reorganisation

1988 wurde Herr Kohler für eine Verbandsanalyse beigezogen. Als Berater und Verbandsinstruktor machte er Vorschläge zu einer Reorganisation. Das Mandat endete 1989 und wurde wegen der finanziellen Belastung für den Verband nicht erneuert. Frau Tahir bedauert ausserordentlich, dass an der DV 1989 – aus heutiger Sicht kaum verständlich – versichert wurde, eine Erhöhung des Mitgliederbeitrages wäre nicht nötig. Die Bilanz ergibt eindeutig andere Erkenntnisse. Die finanzielle Lage verschlechterte sich bereits seit 1987, als der Ausbau der Geschäftsstelle ins Gewicht zu fallen begann. A. Tahir verlangt, der finanziellen Lage höchste Priorität einzuräumen.

### Jahresrechnung 1989

Die Jahresrechnung 1989 wird nach ausführlichen (?) Erklärungen seitens E. Grünefelder genehmigt. (Ausser «... dass es ein Jahr der Umorganisation war...» steht nichts Ausführliches im Protokoll!)

### Jahresbudget 1990

Mit Worten, die den Ernst der Stunde spüren lassen, erläutert Erika Grünefelder das Jahresbudget 1990 der Zentralkasse. Einigen Delegierten war die defizitäre Budgetierung unklar. Nach verschiedenen Fragen erinnert Frau Bigler an die schwierige Situation des SHV während der letzten zwei Jahre und empfiehlt, zukunftsorientiert zu handeln. Einen sensationellen Gedanken steuert die Sektion Vaud-Neuchâtel bei: Wenn jedes Mitglied Fr. 50.– beisteuern würde, wäre das Defizit gedeckt!

Die Geschäftsführerin weist darauf hin, dass bei drastischen Kürzungen des Budgets eine Redimensionierung des Zentralsekretariats unumgänglich wäre.

Nach Beantwortung letzter Fragen wird das Budget 1990 der Zentralkasse bei 79 Ja, 14 Nein und einer Stimmenthaltung angenommen.

Auch die Zeitung kämpft mit den roten Zahlen. Die Versammlung stimmt aber dem Budget 1990 zu.

### Wahlen

Der Vorschlag des ZV, zwei Vizepräsidentinnen zu wählen, erwies sich als statutarisch unzulässig, R. Brauen wurde als Vizepräsidentin wiedergewählt. Neue Mitglieder in der ZK: L. Fankhau-

ser und M. Müller, M.T. Adjaho wird wiedergewählt.

Die Wahl einer Kollegin in die WBK entfällt mangels Bewerbung.

### Anträge

Der Antrag des ZV um Erhöhung der Mitgliederbeiträge um Fr. 50.– wird mit 63 Stimmen angenommen.

Einzelantrag auf Einberufung einer ausserordentlichen DV zur Budgetbehandlung findet keine Unterstützung.

Antrag der Sektion Genf für eine AG zur Kontrolle der finanziellen Situation findet ebenfalls keine Zustimmung.

## DV 1991 BASEL

1. Präsentation des neuen Leitbildes Maternas, erarbeitet durch ca. 30 Hebammen (Sektionspräsidentinnen, ZV, ZK, Redaktorin, WBK und dem Büro Tschärner, Zürich. Später überarbeitete eine Visionsgruppe von 6 Personen die eingehenden Stellungnahmen und Ideen zu einem provisorischen Leitbild).

2. A. Tahir stellt uns auch den 3-Jahres-Aktivitätenplan vor, der ebenfalls von der Visionsgruppe erarbeitet wurde. **Dieser Plan liegt im Sekretariat auf.**

### Information über den 3-Jahres-Aktivitätenplan

Herr Tschärner stellt uns seine **Vision über Maternas** vor. Grafiker setzten den Rufnahmen in ein Sujet um. Herr Tschärner präsentiert uns ein T-Shirt mit dem Maternas-Sujet. Seine Idee ist es, ein Sponsoring ohne Zwang anzustreben, einen Solidaritätsfonds für gezielte Ausbildung zu finden. Er sieht drei Quellen zur Finanzierung:

a) Sponsoring (grosses Business, da Hebammen ein hohes Image in der Schweiz haben).

b) Gründung von Edition Maternas. Eine kleine Startsumme wäre hierzu nötig. Eigene Artikel würden zu Self Liquidator (z.B. Geburtstagskarten, Kalender, Legwarmers).

Gefragt sind pfiffige Ideen. Herr Tschärner fordert uns auf, uns zu überlegen, was wir verkaufen könnten. Ideen sind dem Zentralsekretariat zu melden.

Zielgruppen dieser Self Liquidator sind:  
– Gönner  
– Werdende Eltern

Ziel der Edition Maternas:

– Bekanntmachung der Hebammen in der Öffentlichkeit  
– Geldbeschaffung

c) Mitgliederbeschaffung dadurch, dass der Verband bissiger und aktiver wird und die Mitgliederbeschaffung auf eine breitere Basis gestellt wird.

Die ZOKU-Krankenkasse hat Annemarie Tahir eine Budgetgarantie für unser Werbeprogramm zugesprochen, falls unsere Unternehmungen fehlschlagen würden.

Der Zusammenschluss der verschiedenen Kassen ist eine Erleichterung für die Führung der Buchhaltung und gibt eine genauere Übersicht über die Geschäfte.

L. Bettoli, GE, erklärt, dass ihre Sektion zu wenig Durchsicht bei der Rechnung hatte und ihr deshalb nicht zustimmen kann.

Die Rechnung 1990 und das Budget 1991 wurden mit 95 Ja zu 5 Nein-Stimmen angenommen.

**Antrag** zur Teuerungs-Indexierung des Mitgliederbeitrages wird mit 2 Gegenstimmen angenommen.

### Statutenänderung

Die Statutenänderung, die Stelle einer 2. Vizepräsidentin zu schaffen, wird angenommen.

### Wahlen

2. Vizepräsidentin: E. Haiblé  
Zeitungskommission: M. Heiniger und E. Moreillon neu

WBK: L. Bettoli Wiederwahl und C. Dufey neu

ZV: Kein Ersatz für zwei austretende Mitglieder

Für die DV 1992 sind zwei weitere Rücktritte angemeldet.

### Infos

Beitritt zum Dachverband der Berufsverbände im Gesundheitswesen wird einstimmig angenommen. (Kosten pro Mitglied Fr. 5.–)

### Was noch nicht in den Protokollen steht (1992)

● Erika Haiblé verlässt den ZV nach der Präsidentinnenkonferenz vom 26.9.91.

- Einladung zur ausserordentlichen DV am 4.12.91 wegen einer Beitragserhöhung für die Mitglieder.
- Annullierung der DV wegen statutarischen Unstimmigkeiten.
- Der 4.12.91 wird für eine erweiterte Präsidentinnenkonferenz «gebraucht», um miteinander zu reden. Viele Sektionen haben sich zusammengesetzt und Vorschläge zur Besserung des Verbandszustandes vorgebracht.
- Den Vorschlag von Frau Bigler, mit der SAFFA die Finanzen zu überprüfen und ein Budget zu erstellen, finden die meisten Anwesenden gut, und es wird eine Finanzgruppe gebildet und es haben bereits drei Sitzungen stattgefunden, die erste bereits am 17.12.91. Anschliessend wurde eine Vorstudie erstellt.

**Lesen Sie bitte die informativen Kästchen und die zusammengefasste Vorstudie genau durch – es ist wichtig, nehmen Sie sich die Zeit!**

Sylvia Forster □

**SAFFA** – eine von Frauen gegründete Genossenschaft für Unternehmerinnen  
Geschäftsstelle an der Schwarztorststr. 56 in Bern

Im Jahre 1928 fand in Bern die erste Schweizerische Ausstellung für FrauenArbeit statt. Der Reinertrag dieser Ausstellung bildete das Startkapital zur Gründung der Genossenschaft SAFFA im Jahre 1931 mit dem Ziel, in der damals schwierigen Zeit die Frauen in ihrer Arbeit als Selbständigerwerbende zu fördern und zu unterstützen.

Auch heute berät und begleitet die SAFFA Frauen, selbständigerwerbend oder an einer Unternehmung beteiligt, Organisationen, Verbände usw. unter dem Motto «Hilfe zur Selbsthilfe». Die SAFFA bietet Bürgschaften, Beratungen und verschiedene andere Dienstleistungen an. Sie ist auch Treuhandstelle. Die SAFFA offeriert ihre Dienstleistungen zu sehr günstigen Tarifen.

# Zusammenfassung der SAFFA-Vorstudie über den Schweizerischen Hebammenverband

## 1. Auftrag

Auf Anregung der Präsidentinnenkonferenz des Schweizerischen Hebammenverbandes (SHV) vom 4.12.1991 beauftragte der Zentralvorstand die SAFFA, die finanzielle Situation des SHV zu durchleuchten und eine Vorstudie zu erstellen.

## 2. Ist-Zustand

In den Jahren 1988 bis 1991 schlugen externe Berater einzelne Reorganisationen innerhalb des Verbandes vor, deren Durchsetzung aber am methodischen Vorgehen scheiterte.

Externe «Berater» greifen in «fremde» betriebliche Einheiten ein. Das heisst, dass sie Vorschläge erarbeiten können, die bestehende Funktionsträgerinnen tangieren, ja sogar unterminieren können, und kleine Missverständnisse zu Beginn können im Verlauf eines Projektes zu grossen Abweichungen werden. Im weiteren sammeln die mit der Reorganisation beauftragten aussenstehenden Berater während der Projektarbeit viel (Hintergrund-)Information, was zu einem Informationsvorsprung führen kann. Einzelne Mitarbeiterinnen/Mitglieder können den gedanklichen Anschluss verlieren und Entscheidungen verweigern oder auf die lange Bank schieben. So weit ist es heute beim SHV.

Ausgelöst durch die Traktanden für die am 4.12.1991 beabsichtigte ausserordentliche Delegiertenversammlung und das beigelegte Budget mit Antrag auf Erhöhung des Mitgliederbeitrages, sind folgende Anregungen und Kritiken gefallen:

### Zur Aufgabenteilung:

- Die Aufgabenverteilung muss neu überdenkt werden.
- Die Informationsläufe sind nicht geordnet, als logische Folge von
- fehlender klarer Aufteilung von Aufgaben, Verantwortung und Kompetenz.
- Informationsvorsprünge führen zu Informationsmissbrauch.

- Der Gedankenaustausch zwischen den Sektionen ist nicht geregelt, wie auch nicht zwischen ZP – ZV und den Sektionen.
- Der ZV wirkt nicht repräsentativ und arbeitet ziellos.
- Die Mitgliederberatung (Sorgetelefon) wurde öfters angeregt, ist noch immer nicht institutionalisiert.

### Zur Organisation:

- Entscheide eines Gremiums werden von einem anderen in Frage gestellt.
- Die Ressortleiterinnen (ZV) hängen irgendwo in der Organisation und fühlen sich isoliert.
- Zu viele Rapporte wegen fehlendem Informationsschema (= Beschäftigung ohne Leistung, das kostet Geld).

Die vorgebrachten Mangelerscheinungen finden ihren Niederschlag im Erscheinungsbild der Geldknappheit. Diese Insolvenz rührt davon her, dass das Strukturgefüge des SHV nicht mehr die richtigen Proportionen hat. Dadurch ist der Verband gefährdet. Diese Situation ist «hausgemacht». Um aus dieser Situation herauszukommen, braucht es:

- Sofortmassnahmen
- Planung

### 3. Sofortmassnahmen

Zeitverlust durch neue zeitraubende und allenfalls auch kostspielige Erhebungen ist zu vermeiden.

### Allgemein

- Rasche Realisierung aufgeschobener und eventuell unangenehmer Massnahmen und Bereinigungen; Motivierung derselben mit dem Druck der Verhältnisse. Allgemeine Ausgabenbremse, Kostenreduktion, Sparprogramm
- Verzicht auf Prestige-Projekte (PR, Werbung, EDV, «Leitbild»)

### Führung/Organisation

- Kompetenzfragen
- Zuständigkeiten